

Prunus avium L.

Familie: *Rosaceae*

dtsh.: Wald-Kirschbaum, Vogelkirsche, Wildkirsche
franz.: merisier, cerisier sauvage
ital.: ciliegio selvatico (montano)
engl.: sweet cherry, gean

1. Artbeschreibung

1.1 Morphologie

Gestalt: Mittelgrosser, 20-25 (max. 30) m hoher Baum.

Rinde: Glatt, glänzend rotbraun bis schwarz, durchbrochen von in Querbändern angeordneten Lentizellen, löst sich mit Querstreifen ab; späte Bildung einer längsrisrigen, schwarzgrauen Borke.

Triebe: Lang- und Kurztriebe. Knospen spitz eiförmig mit glänzend rotbraunen, kahlen Schuppen. Blätter spiralig angeordnet, breit lanzettlich bis oval, Rand gesägt; Blattstiel am Übergang zur Spreite mit (meist) 2 auffällig rötlichen Nektardrüsen.

Blüten: Aus Blütenknospen an vorjährigen Kurztrieben (selten an Langtrieben), langgestielt, zu 2-4 in doldigen Büscheln, die am Grunde keine entwickelten Laubblättchen tragen (Unterschied zur Sauerkirsche, *P. cerasus*); Blütenhülle doppelt, 5-zählig, Kelchblätter zurückgeschlagen. Entomogam.

Früchte: Steinfrüchte kugelig, bis 1,5 cm gross, reif glänzend rot bis fast schwarz, Fruchtfleisch der Wildform meist bittersüss; Steinkern glatt, hell. Tierverbreitung (v.a. Vögel).

Wurzel: Pfahl- oder Herzwurzel mit weitreichenden Seitenwurzeln.

1.2 Phänologie

Blüht im April/Mai kurz vor oder mit dem Laubaustrieb, die Früchte reifen im Juni/Juli.

1.3 Fortpflanzung

Blühbeginn im Alter von 20-25 Jahren. Das Fruchtfleisch enthält keimhemmende Stoffe, deshalb wird bei der Saatgut-Gewinnung das Fruchtfleisch von den Steinkernen getrennt; diese werden vor der Aussaat mehrere Monate stratifiziert.

Tausendkorngewicht (TKG): 180-230 g.

1.4 Wachstum

Wächst während der ersten 40 Jahre sehr rasch und schliesst bereits im Alter 50-60 das Höhenwachstum ab. Höchstalter normalerweise etwa 100, ausnahmsweise bis 300 Jahre.

2. Verbreitung

2.1 Horizontalverbreitung

Europäisch-westasiatische Pflanze (siehe Arealkarte).

Vorrat nach LFI: 0,19 % des gesamtschweizerischen Holzvorrates.

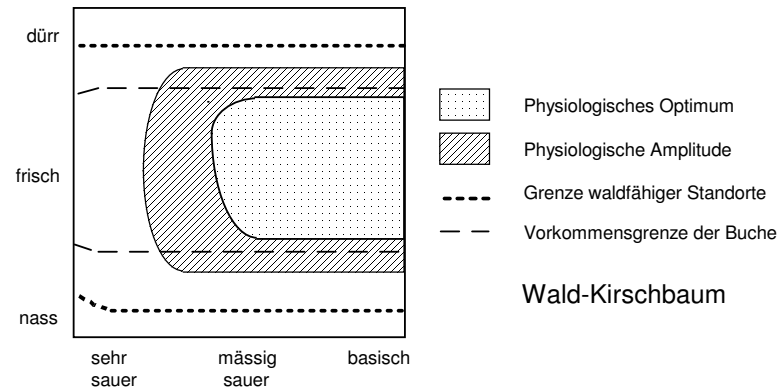
2.2 Vertikalverbreitung

Die Hauptverbreitung des Kirschbaumes liegt in der kollinen und submontanen Stufe. Im Qualitätswaldbau findet er bis ca. 800 m ü.M. Verwendung, er kommt aber bis ca. 1500 m ü.M. vor.

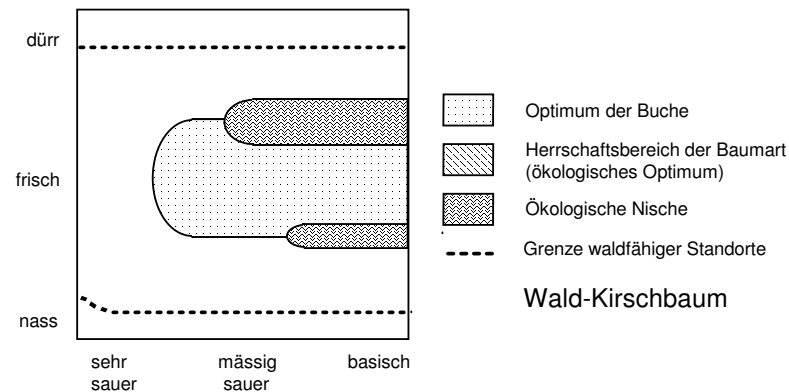
3. Standortsansprüche

3.1 Physiologische und ökologische Amplitude, Grenzen

a) Physiologisches Ökogramm (ohne Konkurrenzeinfluss)



b) Soziologisch-ökologisches Ökogramm und Gesellschaftsanschluss



Gesellschaftsanschluss:

Meist dominierend: -
 Stellenweise dominierend: 36
 Beigemischt: 1, 6-15, 17, 25-27, 29, 33-35, 37, 38, 40-42

c) Limitierende Faktoren, Grenzen

für Vorkommen, Verbreitung: Verbreitung hauptsächlich durch Vogelsaat. Meidet stark saure Standorte.

für waldbauliche Arbeit: Wegen starker Gefährdung durch holzerstörende Pilze im Alter ist der Kirschbaum mit kurzen Umtriebszeiten zu bewirtschaften.

d) Ökologische Kurzbeschreibung

Der Waldkirschbaum ist eine kurzlebige Lichtbaumart der kollinen bis submontanen Stufe. Er bevorzugt warme, gut wasser- und nährstoffversorgte Standorte.

3.2 Detaillierte Standortsansprüche

a) Klimacharakter

Der Waldkirschbaum ist eine Baumart der kollinen bis submontanen (montanen) Stufe, der vor allem in den ozeanisch geprägten Klimagebieten des subatlantisch-submediterranen Raumes gedeiht.

b) Schattentoleranz/Lichtcharakter

in der frühen Jugend: Halbschattenbaumart.

ab Dickungstufe: Ausgesprochene Lichtbaumart. Braucht während der gesamten Entwicklung genügend freien Kronenraum.

c) Wärme

Gesamtwärme: Wärmebedürftig. Bevorzugt warme, sonnige Standorte.

Winterkälte: Empfindlich.

d) Boden

Geologisches Substrat: Meidet stark saure Standorte, gedeiht am besten auf kalkhaltigem Substrat.

Wasserhaushalt: Mittlere Ansprüche an das Wasserangebot.

Nährstoffversorgung: Mittlere bis grosse Ansprüche.

Bodenstruktur, physikalische Eigenschaften: Gut durchlüftete Böden werden bevorzugt, extrem flachgründige Böden gemieden.

4. Gefährdungen

4.1 Abiotische Gefährdungen

a) Verhalten unter Stress

Wasserstress/Trockenheit: Wenig empfindlich.

Überschwemmung: Wenig resistent. Erträgt nicht mehr als 2 1/2 Wochen Überschwemmung während der Wachstumszeit.

Vernässung: Unbekannt.

Wechselhafter Wasserhaushalt: Kommt auch auf wechselfeuchten Standorten (Ulmo-Fraxinetum listeretosum, EK Nr. 29) vor.

Frost:

Spätfrost: Wenig empfindlich.

Frühfrost: Wenig empfindlich.

Frostrisse: Empfindlich.

b) Standfestigkeit

Wind: Mässig sturmgefährdet, wegen seiner relativ geringen Wurzelintensität.

Schnee, Schneebruch: Belaubt mittel gefährdet, unbelaubt wenig gefährdet. Neigt in extremen Nassschneelagen zu Astbrüchen.

c) Weitere abiotische Gefährdungen

Keine.

4.2 Biotische Gefährdungen

Bakterien: *Pseudomonas mors-prunorum* (Rindennekrose).

Pilze: *Sclerotinia laxa* (Monilia-Triebsterben); Fäuleerreger: *Chondrostereum purpureum* (Violetter Schichtpilz), *Laetiporus sulfureus* (Schwefelporling), *Phellinus tuberculatus* (Pflaumen-Feuerschwamm).

Verantwortlich für den Inhalt:

Professur Waldbau: Kap. 2.2, 3, 4.1

Professur Forstschutz & Dendr.: Kap. 1, 2.1, 4.2